

Ausgabe: Diepholz

Erscheinungstag: 09.02.2016

Seite: 9



Szene aus „Des Teufels General“ im Diepholzer Theater: Hektische Lustigkeit und beklemmender Ernst an viel Alkohol mischen sich zu den Partys von General Harras (Gerd Silberbauer, ganz rechts), wenn er sich mit Freunden und Feinden trifft und zynische Kritik am Regime äußert. Das Restaurant ist zu der Zeit bereits „verwanzt“. ■ Foto: Brauns-Bömermann



Szene aus „Des Teufels General“ im Diepholzer Theater: Hektische Lustigkeit und beklommener Ernst an viel Alkohol mischen sich zu den Partys von General Harras (Gerd Silberbauer, ganz rechts), wenn er sich mit Freunden und Feinden trifft und zynische Kritik am Regime äußert. Das Restaurant ist zu der Zeit bereits „verwanzt“. ■ Foto: Brauns-Bömermann

# Jede Figur mit eigener Schuld

„Des Teufels General“ vor 260 Zuschauern im Diepholzer Theater

Von Simone  
Brauns-Bömermann

**DIEPHOLZ** ■ „Wer auf Erden des Teufels General wurde und ihm die Bahn gebombt hat, der muss ihm auch Quartier in der Hölle machen“, so verabschiedet sich General Harras (Gerd Silberbauer) auf der Bühne in Diepholz vor rund 260 Besuchern von dieser Welt. Er steigt auf und stürzt ab.

Das Schauspiel in drei Akten von Carl Zuckmayer nach Diepholz. Sie spielten, wie der Autor es selbst beschrieb: „Wenn man ein Drama schreibt, so sind seine Gestalten keine Prinzipienträger, sondern Menschen, die leiden und handeln, ihren Weg suchen oder ihn verfehlen“.

Am Ende gab es stehende

Ovationen.

Zuckmayer ist mit dem Stück ein Geniestreich gelungen, die Schauspieler führten ihn durch: Es entstand ein Zeitstück mit überzeitlichen Fragestellungen, ein zeitloses Drama. Die wichtigsten Fragen sind der blinde Gehorsam und das eigene Gewissen, beides mit allen Konsequenzen.

Zuckmayer selbst hätte sich gewünscht, dieses Grundproblem immer erneut einer jungen Generation vorzustellen, Zeit, Personen, Verblendungen und Widerstand seien da nur Platzhalter.

Denn eins gilt gerade in der Gegenwart: Irgendwo ist immer jemand geneigt – des Geldes wegen, der Profession oder aus anderen Gründen –, einem Regime zu dienen, das er eigentlich verabscheut, wie im Stück General Harras.

Dann kämen das Ausharren, das Nachgeben und vielleicht sogar die Verachtung des eigenen Tuns, doch diese Schuld würde nicht erlassen. In seinem Stück trägt jede Figur seine eigene Schuld in der Verstrickung mit dem Unrecht-Regime und sogar die Figur Oderbruch (Hans Machowiak), der Widerstand leistet,

muss erst zerstören, um zu retten. So sei das immer in einer Diktatur, lautet die schmerzliche Erkenntnis.

Auf der Bühne in Diepholz herrscht die Farbe Braun vor, die Kultur bekam das Rot, die Trauer das Schwarz. Verdichtete Sprache stellte zeitlos universelle Fragen und „Was macht Mensch sein aus“ und überlässt dem Zuschauer die Antwort. Dabei ist General Harras, der es als Fliegergeneral bis 1941 weit brachte im NS-Regime, kein Unikat. Schon viele vor ihm „verkauften“ ihre Seele an einen Teufel, der die Passion ermöglicht oder finanziert. Aber Harras wiegt sich aufgrund seines Könnens und Gebrauchtwerdens vom Regime lange in Sicherheit, ist aber längst auf der „Entsorgungsliste“ der SS-Spitze.

Noch heute, 70 Jahre nach Kriegsende und der angeblichen Vergangenheitsbewältigung, trifft das Stück voll ins Schwarze. Zuckmayers Charaktere verkörpern den absoluten Gehorsam als Tugend mit Leutnant Hartmann (Adrian Spielbauer), die Verblendung in der Person von Waltraut von Mohrungen (Martina Dähne), die wahren Freunde als Adjutant

Korrianke (Daniel Pietzuch) und Operettendiva Olivia Geiss (Annette Kreft), den Mitläufer und Industriellen Sigbert von Mohrungen (Andreas Klein). Den Träumer einer besseren Welt Flieger-Oberst Friedrich Eilers spielt Thorsten Nindel, den Agitator und Inquisitor, Kulturleiter und SS-Größe Dr. Schmidt-Lausitz mimt brillant und Angst einflößend Markus Fisher.

Für die Résistance steht Chefingenieur Oderbruch (Hans Machowiak) genau an der richtigen Stelle für die Sabotage-Akte an den Flugzeugen der Hitlerschen Staffel gegen Russland.

Zuckmayers Sprache sticht zu: „Totale Mobilmachung der deutschen Seele“ ist bei ihm mit der Machtergreifung verbunden, „Der Tod auf dem Schlachtfeld stinkt“, entheroisiert den Helden, „Ich bin ein Toter auf Urlaub“, beschreibt die Folter der SS an Harras. Und er buchstabiert „Vaterland“, wie es das Dritte Reich praktizierte: „V wie Volksgerichtshof. A wie Aufhängen. T wie Totschlagen. E wie Erschießen. R wie Rassenvertilgung. L wie Lager Buchenwald, Auschwitz, Neuengamme, Dachau.“